



## Papier – universaler Stoff auch für die Kunst

Ausstellung im Heilig-Geist-Spital bietet interessante Einblicke



1 von 2

Auf dem Bild sind v.l. Die Vortragenden Prof. Andreas Schmauder, Hans Ludwig Schubert, Musik- und Performance-Künstler Viz Michael Kremietz, 2. Kunstvereins-Vorsitzende und Initiatorin Carola Weber-Schlag, die Künstler Regina Liberatore, Miriam Saric, Christine Kosteletzky, Maria Niermann-Schubert und Egon Woblick sowie OB Dr. Daniel Rapp. (Foto: Peter Bischoff)

Ravensburg / dls Unerschöpflich ist der Gebrauch und der Einsatz von Papier seit seiner Erfindung: Dies machte sich der Ravensburg Weingartener Kunstverein zum Thema und zeigt im Foyer des Heilig-Geist-Spitals eine sehr sehenswerte Ausstellung künstlerischer Arbeiten unter dem Titel „VielFaltPapier“. Zur Vernissage gab es interessante Einblicke in die Geschichte der Papierherstellung in Ravensburg von Andreas Schmauder und viel Wissenswertes zur Bedeutung des Papiers in der heutigen Zeit von Hans-Ludwig Schubert von Voith Paper. „Papiermusik“ machte Viz Michael Kremietz.

Hoch über allem fängt zuerst der riesige „Radtext“ aus Hunderten Papierröllchen von Regina Liberatore den Blick ein. Die Kunsttherapeutin arbeitet in der Druckerei der Weissenauer Werkstätten und hat dieses wie eine riesige Bienenwabe wirkende Objekt mit anderen Beschäftigten realisiert. Gleich in der Nähe sucht Miriam Saric, Kunst- und Ergotherapeutin, mit Objekten aus kleinen Ästen und Gräsern, die durch zartes aufgelegtes Papier hindurch scheinen, die Nähe zum organischen Material, aus dem Papier besteht. Aus Pflanzenfasern, Flachsfasern oder aus altem Leinengewebe wurde, wie Schmauder beschrieb, bereits ab 1393 in Ravensburg Papier gemacht, hier war die zweite Papiermühle in Deutschland nach Nürnberg. Zwar wurde kein Qualitätspapier geschöpft, sondern es entstand im 15. Jahrhundert eher eine Massenproduktion von etwa 4,5 Millionen Bögen, die am Flappach von den inzwischen fünf Mühlen hergestellt wurden. Überall in Schwaben wurde das Papier mit dem Wasserzeichen gehandelt, das Grundmaterial war nicht Holz, sondern alte Lumpen, die von der mit Wasser betriebenen Mühle zerkleinert wurden. Am Wasser jedoch mangelte es dann in späterer Zeit, ab 1876 schloss die letzte Papiermühle. Hans-Ludwig Schubert von Voith Paper schilderte die universale Einsetzbarkeit von Papier.

Ganz verschieden sind die Ansätze in dieser Ausstellung, die vieles über das Künstlerische hinaus vermittelt. Die Goldschmiedemeisterin Carola Weber-Schlag zeigt in ihren großen Objekten mit tütenförmigen Faltungen und in feingliedrigen Reliefs ein sensibles Interesse an der Lichtwirkung, Oberfläche und der Haptik des unterschiedlichen Papiers. Egon Woblick kommt aus der Papierindustrie, arbeitet als Fotograf und beweist mit den Abdrücken von Holzmaserung oder mit eingeschlossenen Blättern und Blüten in handgeschöpftem Papier ein Auge für die Naturstrukturen. Christine Kosteletzky wurde im Modedesign ausgebildet und führt nicht nur mit der Papierrobe aus Packpapier, zartem Vlies und aus Papierschnüren gestricktem Oberteil, sondern vor allem mit ihren mit Zeitungspapier überzogenen alten Töpfen, Flaschen und Küchenutensilien, die wie Pappmaché-Arbeiten wirken, in

eine fremde Welt. Maria Niermann-Schubert legt Figuren aus Pergamentpapier in ihre handgeschöpften Papiere aus verschiedenen Rohfasern ein und schafft durch Hinterleuchtung ein transparentes, reizvolles Figurentheater.

Zu sehen ist „VielFaltPapier“ bis 22. Juli im Heilig-Geist-Spital zu den Öffnungszeiten, täglich von

9 bis 19 Uhr

URL: [http://www.schwaebische.de/region\\_artikel,-Papier-%E2%80%93-universaler-Stoff-auch-fuer-die-Kunst-\\_arid,10689579\\_toid,535.html](http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Papier-%E2%80%93-universaler-Stoff-auch-fuer-die-Kunst-_arid,10689579_toid,535.html)

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler.

Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältigung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [online@schwaebische.de](mailto:online@schwaebische.de).